



Gewässerberatung in Nordrhein-Westfalen

Maßnahmen am Gewässer – Synergieeffekte für Städte und Gemeinden



Gewässer sorgen für Ausgleich. Das liegt in ihrer Natur.

Derzeit sind in Nordrhein-Westfalen inner- und außerhalb von Siedlungsbereichen weniger als 10 % der Gewässer in einem guten ökologischen Zustand.

Ein Grund dafür ist der jahrzehntelange Ausbau der Fluss- und Bachläufe durch die Menschen. Damit sollten die veränderten Ansprüche durch die hohe Bevölkerungsdichte und damit zusammenhängende erforderliche Flächennutzung erfüllt werden. Doch leider haben sich damit die meisten unserer Gewässer so verändert, dass sie ihre natürlichen Merkmale verloren haben. So können sie keinen natürlichen Ausgleich mehr zu den Folgen des Klimawandels schaffen. Starke Regenfälle werden nicht mehr ausreichend zurückgehalten, sondern verursachen hohe Schäden. Die Artenvielfalt nimmt ab. Und auch der Bevölkerung stehen immer weniger Freizeit-, Ruhe- und Ausgleichsflächen zur Verfügung.

Es ist deshalb dringend notwendig, unsere Gewässer wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen:

- » zur Erhaltung und Verbesserung des ökologischen Zustands,
- » für den Erhalt der Artenvielfalt,
- » als sozialen Faktor durch die Gestaltung von Freizeit- und Erholungsstätten,
- » zum Schutz der Bevölkerung bei plötzlich auftretenden Wetteranomalien, wie Starkregen und
- » als attraktiven Standortfaktor für Unternehmen, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Viele Kommunen haben bereits gehandelt. Mehr oder weniger aufwendig und kostenintensiv, aber immer beispielhaft. Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen besonders gelungene Maßnahmen zur Renaturierung von Fließgewässern vor. Die Praxisbeispiele zeigen, wie die unterschiedlichen Regionen von der Umsetzung profitieren.



Möchten auch Sie mit Ihrer Kommune Maßnahmen für Ihre Fließgewässer umsetzen? Benötigen Sie dazu Unterstützung? Dann wenden Sie sich an die Gewässerberatung! Wir helfen Ihnen bei der Planung, der Realisierung und der Beratung zur finanziellen Förderung.

Die „Gewässerberatung“ ist ein Projekt des Landes NRW. Verschiedene Ansprechpartner unterstützen Sie, die Gewässer wieder in einen naturnahen Zustand zu versetzen. Die Kommunal Agentur NRW hilft den Kommunen, die Gewässerentwicklung in Angriff zu nehmen, macht gute Projekte bekannt, regt interessierte Kommunen dazu an mitzumachen und verbindet Kommunen, Verbände und Fachleute in den Behörden miteinander. Ansprechpartner finden Sie auf Seite 10.

Ansprechpartner der Bezirksregierungen unterstützen Sie bei allen Fragen der Maßnahmenplanung und Umsetzung.



Ein Gewinn für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft.

Flüsse, Seen, Übergangsgewässer, Küstengewässer und Grundwasser in einen ökologisch guten Zustand zu versetzen, ist unser Ziel mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) und der deutschen Wasserpolitik.

Wir wollen wieder lebendige Gewässer, für die Natur und für die Menschen. Viele Tier und Pflanzenarten finden hierdurch wieder einen Lebensraum. Naturnahe Gewässer sind ein Standortvorteil für Unternehmen und Gastronomie, wenn viele Menschen, vor allem junge Familien, die Natur vor Ort wiederentdecken. Der Erholungswert von natürlichen Gewässern ist hoch. Örtliche Grundstücke gewinnen an Wert. Intakte Gewässer sind eine große Attraktion für Kinder: Über die Spielmöglichkeiten hinaus entwickelt sich bei der neuen Generation ein neues Bewusstsein für Natur und Umwelt.

Ein weiterer Synergieeffekt von Gewässerrenaturierungen: Sie lassen sich hervorragend mit Maßnahmen zum Hochwasserschutz kombinieren. So erfüllen Kommunen gleich zwei Aufgaben, vermeiden Schäden und damit verbundene hohe Kosten. Haben unsere Gewässer wieder Raum, sich zu entwickeln, lassen sich Hochwasserschäden durch natürlichen Wasserrückhalt verringern oder vermeiden. Gut für die Sicherheit der Menschen und ihr Eigentum!



Viele Maßnahmen zur Gewässerentwicklung werden vom Land NRW gefördert. Bis zu 80 % förderfähig sind insbesondere Maßnahmen:

- » zur ökologischen Gewässerentwicklung
- » zur Herstellung der Durchgängigkeit der Gewässer
- » zum Hochwasserschutz und
- » zum Grunderwerb für entsprechende Projekte

Durch intelligente Verknüpfung verschiedener Maßnahmen lassen sich Kosten einsparen und weitere Synergien erzeugen sowie ggf. weitere Förderprogramme nutzen. Zur Finanzierung des Eigenanteils haben sich unter anderem die Nutzung eines Ökokontos oder Ersatzgelder bewährt.

Machen Sie sich auf den nächsten Seiten ein Bild über erfolgreiche Beispiele aus der Praxis.



Zuwendungszweck:

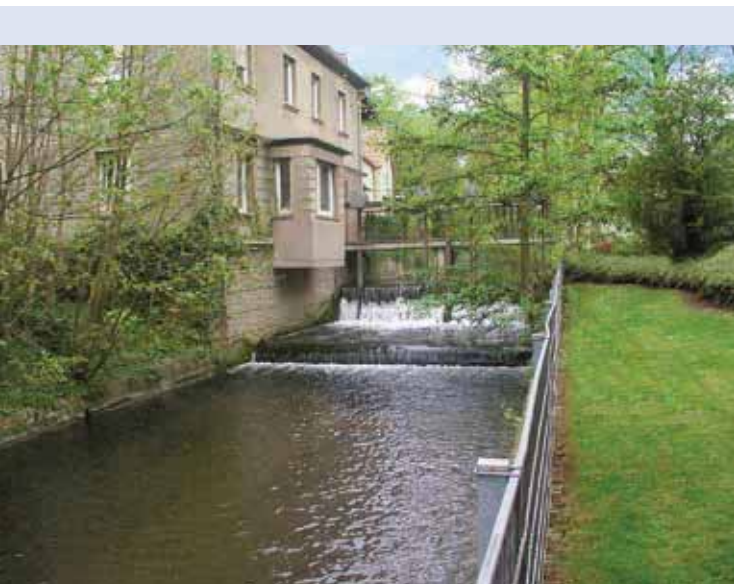
„Die Förderrichtlinie dient der Unterstützung bei der Erreichung der Bewirtschaftungsziele im Rahmen der Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der Verbesserung des Hochwasserrisikomanagements. Der Hochwasserschutz ist dabei Teil des Hochwasserrisikomanagements.“

Richtlinie für die Förderung von Maßnahmen der Wasserwirtschaft für das Hochwasserrisikomanagement und zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (Förderrichtlinie Hochwasserrisikomanagement und Wasserrahmenrichtlinie – FöRL HWRM/WRRL) – Runderlass des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz vom 11. April 2017



Praxisbeispiel 1

Die Berkel kommt zurück nach Coesfeld.



» Absturz, der in eine Sohlgleite umgebaut werden soll.
(Foto: Planungsbüro Koenzen)



» Sohlgleite Visualisierung Planzustand. (Foto: Planungsbüro Koenzen)

Bei Coesfeld teilt sich die Berkel, ein Nebenfluss der IJssel, in drei Flussläufe. Alle drei sind in keinem ausreichend guten Zustand. Sie sind überbaut und kaum zugänglich. So werden die Flussläufe zum Bedauern vieler Bürgerinnen und Bürger im Stadtbild kaum wahrgenommen.

Ökologische Aufwertung – Hochwasserschutz – Innenstadtaufwertung

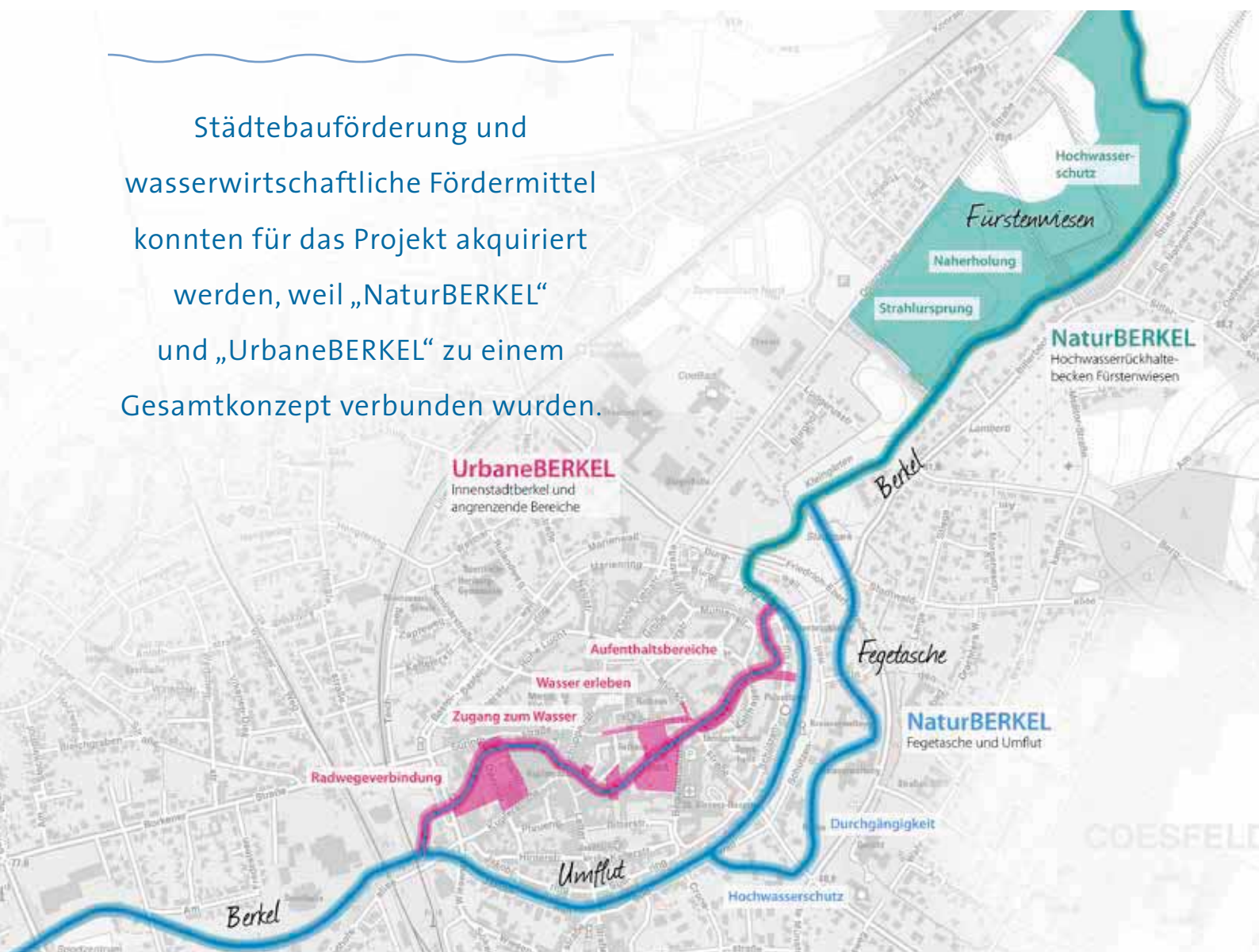
Nach den Vorgaben der EG-WRRL werden die Flussläufe nun im Außenbereich ökologisch aufgewertet und umgestaltet. Die Durchgängigkeit der „NaturBERKEL“ wird mit dem Rück- und Umbau von Abstürzen und Querbauwerken wiederhergestellt. Durch die Umgestaltung wird zusammen mit technischem Hochwasserschutz eine verbesserte Hochwasser Sicherheit der Stadt gewährleistet. Die „UrbaneBERKEL“ in der Innenstadt wird durch die Stadt Coesfeld bürgerfreundlich umgestaltet und an verschiedenen Stellen wieder zugänglich gemacht. Dabei wurden städtebauliche Gesichtspunkte verfolgt. Derzeit ist der Schlosspark als einer von fünf geplanten Abschnitten bereits fertiggestellt. Weitere befinden sich im Umbau und werden nacheinander umgesetzt. So entstehen zahlreiche gut genutzte Aufenthaltsmöglichkeiten am Wasser, die die Innenstadt attraktiver machen. Auch andere Kommunen arbeiten in eigenen Projekten an der Berkel. Durch gute Zusammenarbeit und Abstimmung soll der gesamte Verlauf ökologisch aufgewertet werden.

Transparenz und Bürgernähe

Seit der Planungsphase wird die Öffentlichkeit umfassend über den Gewässerumbau informiert. So wird die Bürgerschaft durch Exkursionen, Workshops, Diskussionsrunden und Ideenschmieden intensiv beteiligt. Der Planungsprozess ist transparent gestaltet. Durch die engagierte Mitarbeit vieler Bürgerinnen und Bürger können konkrete Vorschläge in die Lösungsfindung mit einbezogen werden.



Städtebauförderung und
wasserwirtschaftliche Fördermittel
konnten für das Projekt akquiriert
werden, weil „NaturBERKEL“
und „UrbaneBERKEL“ zu einem
Gesamtkonzept verbunden wurden.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.berkelstadt.de



Praxisbeispiel 2

Ein lebendiges Flussbett für die Wupper.

Die Wupper, das war früher vorwiegend ein Abwasserkanal, mit Abfall und Schadstoffen belastet, als Quelle für Typhus und Cholera gefürchtet, mit Badeverbot belegt und von Kindern nur wegen des „Stinke-Freis“ geliebt. Neue Kraft tanken an der Wupper? Eine abwegige Vorstellung.

Doch heute erfährt die Wupper eine Renaissance: Als Zielobjekt für die Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie, als elementarer Bestandteil der Stadtentwicklung und als Standort- und Wirtschaftsfaktor für ortsansässige Firmen.

Gewässerrenaturierung ist trotz einengender Fernwärmelösungen, Kanäle und Düker, Schwebbahn und Brücken auch in einer der ältesten Industrieregionen Europas möglich. Das Projekt „Perspektivwechsel Wupper“ will die Wupper wieder zu einem lebendigen Gewässer entwickeln und den

Menschen im Stadtgebiet den Fluss näher bringen. Ein weiteres Ziel: den „Standortvorteil Wupper“ wiederzuentdecken und aufzuwerten. Denn zahlreiche, an der Wupper liegende Firmen haben erkannt: für Fachkräfte wird ein attraktives Arbeits- und Lebensumfeld immer wichtiger. Es sorgt für Standortbindung und hilft dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

„Wir wollen Verbesserungen
und schaffen das!“

Andreas Mucke, Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal



» Renaturierte Wupper im urbanen Umfeld.



» Lebensraum Wupper in Wuppertal.



» Baumaßnahmen an der Wupper auf dem Gelände der Firma Vorwerk.

Zukunftsweisend für eine erfolgreiche Maßnahmenumsetzung an einem Gewässer sind in Wuppertal das Engagement und die enge Zusammenarbeit zwischen dem Wupperverband und der Stadt Wuppertal. Auch ortsansässige Firmen bringen sich zunehmend an ihren Standorten ein. Zudem engagiert sich die Bürgerinitiative „Neue Ufer Wuppertal“ für den Fluss.

Ein Kilometer beispielhafte Renaturierung in Wuppertal-Laaken

Im Stadtteil Wuppertal-Laaken wird vom Wupperverband auf dem Werksgelände der Firma Vorwerk auf rund 1.000 Metern Länge ein lebendiges und abwechslungsreiches Flussbett entwickelt: Die Aufweitung des Flussbetts mit Ruhezonen und strömungsintensiven Flussabschnitten verbessert die Bedingungen für Gewässerlebewesen. In den neu geschaffenen Steilufern legen verschiedene Vogelarten ihre Bruthöhlen an. Gleichzeitig dient die neue Flussbettgestaltung dem Hochwasserschutz.

Ab Mai 2018 soll darüber hinaus der Rückbau eines alten Wehres die Durchgängigkeit für Fische verbessern.

Derzeit baut das Familienunternehmen seinen größten Produktionsstandort in Laaken weiter aus. Hierbei wird unter anderem auch darauf geachtet, dass die Mitarbeiter aus ihren Büros auf die Wupper schauen können. Zugleich entstehen Erholungsräume, zum Beispiel an der attraktiv gestalteten Natursteinmauer am Ufer.





Praxisbeispiel 3

Rur & Kall – Lebensräume im Fluss.

Im Kreis Düren und in der Städteregion Aachen liegen das Kalltal und seine Nebentäler. Hier wurden zwischen Januar 2012 und Juni 2018 zahlreiche Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung und zur Entwicklung von Auen und Brachflächen umgesetzt. Das Besondere an dem Projekt „Rur & Kall – Lebensräume im Fluss“: die kreisübergreifende Verzahnung von öffentlichkeitswirksam aufbereiteten Maßnahmen zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie (EG-WRRL) mit Naturschutzmaßnahmen eines besonders geschützten Gebietes (FFH-Gebiet). Mit diesem integrativen Ansatz konnten Fördermittel des Umweltförderprogramms LIFE+ der Europäischen Union und Mittel des MULNV NRW genutzt werden. So wurden insgesamt 95 % der Projektkosten finanziert. Den restlichen Eigenanteil finanzieren die Gemeinde Hürtgenwald, der Kreis Düren und die Städteregion Aachen.

Mit dem Projekt wurden verschiedene Lebensräume renaturiert und aufgewertet: der Lebensraum Bach, der Lebensraum Aue und der Lebensraum Feuchtgrünland.

Gewässerschleife in Simonskall

Das am westlichen Ortsausgang Simonskalls gelegene Mühlenwehr ist über einen Mühlengraben mit der 1643 errichteten Cremer Mühle verbunden. Es steht, wie auch einige weitere Baudenkmäler Simonskalls und die unter der Erdoberfläche



» Blick von oben auf die neue Gewässerschleife (rechts im Bild).

verborgenen Reste des ehemaligen Hammerwerkes, unter Denkmalschutz. Hütte und Hammerwerk stellen ein bedeutendes Beispiel des frühneuzeitlichen Hüttenwesens der Nordeifel dar.

Allerdings bildet das Wehr eine Wanderbarriere für Fische in der Kall. Der Artenreichtum der Fischfauna und anderer Wasserorganismen hängt in hohem Maße von der Verfügbarkeit unterschiedlicher Nischen im Bach ab. So ist die Erreichbarkeit z. B. von Laichplätzen oder Jungfisch-Lebensräumen besonders wichtig. Daher legte die biologische Station in Zusammenarbeit mit dem Kreis Düren im Herbst 2016 ein Umgehungsgewässer rund um das Wehr an. Die Baukosten wurden in diesem Fall über Gelder der EG-Wasserrahmenrichtlinie gedeckt. Die Kall





» Umgestaltung der Verrohrung am Bosselbach.

wird seitdem in Form einer Bachschleife um das Wehr herumgeführt. Dabei entsprechen Gefälle und Strömungsverhältnisse in etwa dem natürlichen Verlauf der Kall. Mühlkoppe, Bachforrele, Bachneunauge und der für die Zukunft erwartete Lachs können nun ungehindert zum Laichen bachaufwärts wandern. Bei der Anlage der Gewässerschleife in Simonskall konnten die Planungskosten und die Kosten für die ökologische Baubegleitung, die Bodenanalysen und Kampfmittelsondierung über das LIFE+-Projekt abgerechnet werden, die reinen Baukosten inklusive archäologischer Baubegleitung über Gelder der EG-WRRRL.

Lebensraum Bach

Als Teil der Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie wurde die Durchgängigkeit für Fische und Kleinlebewesen verbessert, in mehr als 25 Einzelmaßnahmen in und an der Kall sowie deren Nebengewässern. Hierfür wurden beispielsweise Verrohrungen mit Abstürzen entfernt und durch Brücken ersetzt sowie Wehre und Staustufen umgebaut. Zudem wurden exemplarisch Furten befestigt, um den Sedimenteintrag in die Gewässer zu reduzieren und damit die Laichbedingungen für Fische zu verbessern.

Lebensraum Aue und Lebensraum Feuchtgrünland

Als Naturschutzmaßnahmen im Natura 2000-Gebiet wurden im Uferbereich standortfremde Fichten entfernt. Dies ermöglicht die Entstehung von naturnahen Auenwäldern und Feuchtgrünland. Bis auf das sukzessive Entfernen neu aufkommender Fichten, wird die Entwicklung der Au- und Hangwälder sich selbst überlassen. Zusätzlich wurde die Wiedervernässung von Moorwaldstandorten durch Verdämmen von Entwässerungsgräben gefördert. Die Flächen, die für die Lebensraumverbesserung des in der EU besonders geschützten Blauschilfernden Feuerfalters vorgesehen sind, werden durch eine extensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung als feuchte Brachflächen frei von Bäumen gehalten.

Information zur regionalen Wertschöpfung und Multiplikatoreffekte

Neben einer Website mit aktuellen Informationen zum Projektfortschritt, gibt es einen Film, Flyer, eine Wanderausstellung, Informationstafeln im Gelände, Führungen durch das Projektgebiet sowie Veranstaltungen und Tagungen. So kann direkt miterlebt werden, wie sich das Projektgebiet in den verschiedenen Lebensräumen Schritt für Schritt entwickelt und wie das Vorkommen des Bibers und seltener Vögel auch für die nächsten Generationen gesichert wird. Eigene Rad- und Wanderwegrouten leiten Touristen in das Kalltal und seine Nebentäler.



Weitere Informationen finden Sie unter:
www.rurundkall.de



Die richtigen Ansprechpartner für Ihre Fragen

Im Bereich der Maßnahmen zur Gewässerstruktur bietet die Kommunal Agentur NRW im Auftrag des MULNV NRW in den Jahren 2017 bis 2022 gezielt Unterstützung an, um die verschiedenen kommunalen Belange mit der Gewässerentwicklung in Einklang zu bringen, Hindernisse zu überwinden sowie Chancen zu Lösungen herauszuarbeiten.

Als Moderator und Mediator beraten wir Sie kostenfrei und führen gleichzeitig alle beteiligten Akteure zusammen. Gemeinsam soll eine nachhaltige Gewässerentwicklung unterstützt werden. Die fachliche Beratung sowie Begleitung nach der Entscheidungsfindung erfolgt durch die zuständigen Fachberater der jeweiligen Bezirksregierungen.

Für Fragen stehen Ihnen die folgenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Verfügung:



Dagmar Carina Schaaf
schaaf@KommunalAgentur.NRW
Telefon 0211/430 77 – 190



Dr. Ralf Toggler
togler@KommunalAgentur.NRW
Telefon 0211/430 77 – 101



Stefan Vöcklinghaus
voecklinghaus@KommunalAgentur.NRW
Telefon 0211/430 77 – 240



Ausführliche Fach- und Hintergrundinformationen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie in NRW finden Sie unter:

www.flussgebiete.nrw.de

Wasser ist
keine übliche Handelsware,
sondern ein
ererbtes Gut, das geschützt,
verteidigt und
entsprechend behandelt
werden muss.

1. Erwägungsgrundsatz der EG-WRRL

Impressum

Kommunal Agentur NRW GmbH

Cecilienallee 59
40474 Düsseldorf
Telefon 0211/430 77 – 0
Telefax 0211/430 77– 22
www.KommunalAgentur.NRW
info@KommunalAgentur.NRW

Geschäftsführung der Kommunal Agentur NRW GmbH
Dipl.-Ing. Michael Lange
Dr. jur. Peter Queitsch

Alleingesellschafter der GmbH
Kommunal-Stiftung NRW

Vorstandsvorsitzender
Dr. jur. Bernd Jürgen Schneider

USt-IdNr. DE247651110
Amtsgericht Düsseldorf
HRB 53640

Die Kommunal Agentur NRW GmbH ist ein zertifiziertes Unternehmen nach DIN EN ISO 9001 und 14001.

Bildnachweise:
fotolia.de: martinsvanags (1, 12), sebi1992 (6)
photocase.de: suze (2), kallejipp (2), Astonishing (10)
thenounproject.com: R. Schmitzer (3), A. Coquet (4),
M. du Plessis (5), E. Harrison (7), B. Kaito (7), E. MacDonald (9),
C. Fowler (9), M. Courey (10), A.Skowalsky (11)

Kommunal Agentur NRW GmbH
Cecilienallee 59
40474 Düsseldorf

Telefon 0211/430 77 – 0
Telefax 0211/430 77 – 22

info@KommunalAgentur.NRW
www.KommunalAgentur.NRW

